



Helvetiaplatz 2, 4

schützenswert

K

| | | |
|---------------|---|-----------------------|
| Quartier | Kirchenfeld-Brunnadern | Baugruppe Kirchenfeld |
| Baujahr | 1933-1934 / 1991 | |
| Architekten | Klauser & Streit; Brugger & Jaberg / Jürg Althaus | |
| Bauherrschaft | Direktion des Schweizerischen Schulmuseums, Bern / Alpines Museum, Bern | |
| Parzellen-Nr. | 2233, 2232 | |

Baugeschichtliche Daten

- 1980 Anbau
- 1980 Umbau Schulwarte
- 1991 Umbau Alpines Museum: Einrichtung eines neuen doppelgeschossigen Saals durch Herausnahme eines Zwischenbodens für die Präsentation des monumentalen Bilderzyklus "Aufstieg und Absturz" von Ferdinand Hodler, Restaurierung der originalen doppelverglasten Fenster (Jürg Althaus, Architekt, Bern)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Graf 1997, S. 165-167; DPF 1989-1992, S. 118-120; Budmiger 1997; Benedikt Loderer, Schulwarte Bern. Ein Umbau zwischen Interpretation und Proframfüllung. In: aktuelles bauen 3-1983; Berner Schulwarte. Pädagogisches Dokumentations- und Medienzentrum des Kantons Bern. Gesamterneuerung Betrieb und Gebäude. Hrsg. Erziehungsdirektion und Baudirektion des Kantons Bern, Bern 1983

Alpines Museum und Schulwarte, erb. 1933/34
 Die Schulwarte und das Alpine Museum gehören zur kleinen Gruppe der Vertreter des Neuen Bauens in Bern, ohne aber die Qualität der Bauten Salvisbergs oder anderer Architekten zu erreichen. Hauptbaukörper ist der langgestreckte, dreistöckige Flügel entlang dem Feldeggweg. Die beiden eigenständigen Nutzungen sind in der Strassenfassade nur durch den schmalen Unterbruch in den die gesamte Breite einnehmenden Fensterbändern und im überdachten Eingang ablesbar. Gegen den Helvetiaplatz ist ein um ein Stockwerk höherer, plattenverkleideter Kopfbau in den Längsflügel verzahnt, der als schaufrontartiger Portalrisalit vortritt. Seine Fassade ist durch hohe Rechteckfenster in vier Achsen unterteilt, wobei die beiden Mittelachsen des Erdgeschosses zur Portalhalle zusammengefasst sind. Entgegen der Planeingabe ist die Stirnfassade wesentlich hausbackener (geplant waren sechs Achsen bandartiger, nur horizontal unterteilter Fenster) ausgeführt worden. Die Schulwarte wurde durch den Umbau von 1980 nur geringfügig verändert, während der Einbau eines zweigeschossigen Saals im Alpines Museum 1991 ein erheblicher, aber gekonnt ausgeführter Eingriff in die Gebäudesubstanz war.
 Bel 1986 / ste 2016

